

A U F
B A U
W E R K

Unternehmen für junge Menschen

M A G A Z I N
0 1 / 2 0 1 4



Herzlich Willkommen!

Das AufBauWerk hat einen neuen Namen.
 Es heißt jetzt „AufBauWerk – Unternehmen für junge Menschen“.
 Die Ausbildung im AufBauWerk wird neu gestaltet.
 Das Job Training findet immer mehr in Betrieben statt.
 Menschen mit Förderbedarf kommen in der Mitte der Gesellschaft an.



Zahlreiche tiefgreifende Veränderungen im Wirtschafts- und Arbeitsleben haben in den vergangenen Jahren auch den Tiroler Arbeitsmarkt erreicht: Finanz- und Wirtschaftskrise sorgen für immer höhere Anforderungen bei gleichzeitigem Rückgang von offenen Stellen; die Welt der Arbeit wird schneller, von Arbeitnehmer_innen wird Flexibilität und Lernbereitschaft gefordert.

Um diesen Anforderungen zu entsprechen und die Trainees des AufBauWerks bestmöglich auf die Arbeitswelt vorzubereiten, hat das AufBauWerk in den vergangenen Monaten einen Entwicklungsprozess durchlaufen, der sich auch in einem neuem Namen widerspiegelt: als „AufBauWerk – Unternehmen für junge Menschen“ bieten wir Jugendlichen mit Förderbedarf ein noch vielfältigeres und zukunftsorientierteres Ausbildungsangebot, das mit einer modularisierten Vorbereitung für den ersten Arbeitsmarkt an fünf Standorten in Tirol die Tore zum Jobeinstieg noch weiter öffnet.

Erstmals halten Sie unser Magazin in neuem Layout in Händen, das die Grundintention des AufBauWerks in einer zeitgerechten Gestaltung reflektiert: die berufliche und soziale Teilhabe von Menschen mit Förderbedarf muss in einer modernen Gesellschaft selbstverständlich sein.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, orientiert sich das AufBauWerk und seine Trainees noch mehr nach außen: Die Ausbildung der Trainees wird in den kommenden Jahren immer mehr in die Betriebe selbst verlegt, das Netzwerk mit Tiroler Unternehmen noch enger gestaltet. An dieser Stelle möchten wir uns bei jenen Unternehmerinnen und Unternehmern recht herzlich bedanken, die das AufBauWerk in den letzten 60 Jahren begleitet haben und heute dafür sorgen, dass unsere Jugendlichen in Zukunft weiterhin ihren Weg gehen können: in die Mitte der Gesellschaft.

Wilfriede Hribar, Obfrau AufBauWerk
 Mag. Johann Aigner, Geschäftsführer AufBauWerk

Inhalt

Seite 2 **Kommentar**

Seite 4 **Thema**

60 Jahre AufBauWerk – Start in die Zukunft

Seite 6 **Kommentar**

Gibt es eigentlich Sozialpädagog_innen mit Behinderung?

Seite 8–11 **Rundschau / Kurzmeldungen**

Seite 12 **Interview**

Ein Jahrzehnt der Kooperation: AufBauWerk und Strumerhof

Seite 15 **Kontakt / Termine**



Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
AufBauWerk, Rennweg 17 b, 6020 Innsbruck
T. +43 512 585814 • F. +43 512 585814-53
redaktion@aufbauwerk.com
www.aufbauwerk.com
Redaktionsteam: Markus Schönherr
Autor_innen dieser Ausgabe: Markus
Schönherr, Johann Aigner, Wilfriede Hribar
Fotos: wenn nicht anders angegeben
AufBauWerk; Ramona Waldner (S. 1, 2, 3, 12);
Johannes Reisiegl (S. 4, 5), Strumerhof (S. 13)

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

60 Jahre AufBauWerk – Start in die Zukunft

Das AufBauWerk gibt es seit 60 Jahren.
Dieses Jubiläum wurde gefeiert.
250 Gäste feierten mit dem AufBauWerk.
Das AufBauWerk hat einen neuen Namen.
Es heißt jetzt „Unternehmen für junge Menschen.“

Mit einem Festakt unter dem Motto „60 Jahre AufBauWerk – Bereit für die Zukunft“ feierte das AufBauWerk (der Jugend) einerseits sechs Dekaden des Bestehens, andererseits zeigte sich das Unternehmen für junge Menschen in neuem Kleid und mit neuem Namen. In einem festlichen Rahmen im Veranstaltungszentrum „Haus Vierundeinzig“ wurde erstmals das „AufBauWerk – Unternehmen für junge Menschen“ und das modernisierte Konzept des Job Trainings präsentiert.

Den Grußworten von LRⁱⁿ Drⁱⁿ Christine Baur folgte eine Rückschau auf 60 Jahre der sozialen Arbeit des AufBauWerks durch Obfrau Wilfriede Hribar, die sich bei zahlreichen Unterstützer_innen und Mitarbeiter_innen bedankte und die vielfältige Arbeit, die von Flüchtlingshilfe in der Anfangszeit des AufBauWerks bis zum Job Training mit jungen Menschen mit Förderbedarf reicht, skizzierte.

Anschließend widmete sich Prof. Dr. Heiko Kleve in einem Festvortrag der „postmodernen Sozialarbeit“ und erläuterte die Veränderungen und Anforderungen in der sozialen Arbeit der Gegenwart.

Blick in die Zukunft

Geschäftsführer Johann Aigner widmete sich in seinem Referat der Zukunft: die neue Marke „AufBauWerk – Unternehmen für junge Menschen“ repräsentiert eine Institution, die sich künftigen Aufgaben mit modernen





Konzepten stellt: Die Trainees des AufBauWerks bereiten sich mittels eines modularisierten und praxisorientiertem Schulungsangebots auf die Anforderungen des Berufslebens vor.

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Entwicklungsschritte im AufBauWerk gesetzt, die sich im neuen Namen „Unternehmen für junge Menschen“ und im Logo des AufBauWerks widerspiegeln. „Wir werden noch enger mit Betrieben zusammenarbeiten und unseren Trainees durch ein Netzwerk von Tiroler Unternehmen einen möglichst reibungsfreien Einstieg ins Berufsleben ermöglichen“, so Johann Aigner.

Neue Ideen, Anekdoten aus der Vergangenheit und moderne Konzepte: dies alles wurde von den rund 250 Gästen aus Sozialem, Wirtschaft und Politik beim anschließenden Buffet diskutiert und bei einem Glas Wein wurde noch einmal Rückschau auf 60 Jahre AufBauWerk gehalten.

Für die Jüngeren der Festgesellschaft bot ein „Inklusives Clubbing“ noch die Möglichkeit das Tanzbein zu schwingen und sechs Dekaden der berufsintegrativen Arbeit und einen mutigen Blick in die Zukunft zu feiern.

Gibt es eigentlich Sozialpädagog_innen mit Behinderung?

Dr.ⁱⁿ Christine Baur ist Landesrätin.

Frau Baur ist Landesrätin für Soziales.

Sie wünscht sich eine Änderung am Arbeitsmarkt.

Frau Baur will mehr Jobs für Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit Behinderung sollen auch Lehrer werden.



Im vergangenen Jahr haben die Vereinten Nationen erstmals überprüft, wie Österreich die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen¹ umsetzt. Die Ergebnisse der Überprüfung sind in den abschließenden Bemerkungen veröffentlicht worden.² Ich erachte diese Empfehlungen als zentrale Leitlinien dafür, wie Maßnahmen der Behindertenhilfe und der Behindertenpolitik in Zukunft gestaltet werden müssen, damit sie der UN-Konvention entsprechen.

Daher nehme ich einige Punkte der Handlungsempfehlungen zum Anlass, um konkret zu überlegen, welche Konsequenzen sich aus den Empfehlungen der Vereinten Nationen für die sozialpädagogische Begleitung von jungen Frauen und Männern mit Behinderungen bei der Berufsvermittlung geben.

Die Vereinten Nationen kritisieren beispielsweise, dass sich in der österreichischen Gesellschaft noch hartnäckig ein sehr traditionelles Bild von Menschen mit Behinderungen hält. Dieses Bild ist davon geprägt, dass Buben und Mädchen, Frauen und Männer mit Behinderung bemitleidenswert sind und dass sie der besonderen Fürsorge und des Schutzes bedürfen. Menschen ohne Behinderung sollen ihnen gegenüber wohlütig sein. Diese Haltung bringt mit sich, dass Menschen mit Behinderungen bevormundet und von Menschen ohne Behinderung – seien es Angehörige, Professionelle oder Behördenvertreter_innen – fremdbestimmt werden. Demgegenüber liegt der UN-Konvention ein menschenrechtlicher Ansatz zugrunde, der sich an der Gleichstellung und Gleichwertigkeit aller Menschen orientiert. Für Sozialpädagog_innen, die mit Jugendlichen mit Behinderungen arbeiten, ist die Frage, welche Bilder sie von Menschen mit Behinderungen in ihren Köpfen haben und welche persönliche Haltung sie daher praktizieren entscheidend. Meinen sie, dass sie am besten wissen, was für die jungen Menschen mit Behinderungen der richtige Job ist oder versuchen sie herauszufinden, was die Einzelnen wirklich interessiert und begeistert? Orientieren sie sich an herkömmlichen

Beschäftigungsfeldern für Menschen mit Behinderungen oder lassen sie sich auf unkonventionelle Gedankenspiele ein, was die beruflichen Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen betrifft?

Neigen sie dazu zu sagen „Das geht ja nicht, das kannst du dir abschminken“, wenn z. B. eine junge Sonderschulabsolventin Pilotin werden möchte, oder versuchen sie kreativ und mutig die Begeisterung der jungen Frau zu unterstützen und einen Arbeitsplatz für sie am Flughafen zu kreieren? Ich habe den Eindruck, dass in vielen Köpfen noch sehr herkömmliche Bilder von Menschen mit Behinderungen vorherrschen, und dass es eine der Herausforderungen für uns ist, diese herkömmlichen Bilder durch neue, an Gleichstellung, gelebter Vielfalt und Teilhabe orientierte Bilder zu ersetzen.

In den Handlungsempfehlungen wird außerdem kritisiert, dass in Österreich sehr viele erwachsene Menschen mit Behinderungen in Einrichtungen der Beschäftigungstherapie tätig sind. Dort sind sie nicht sozialversichert und daher nicht gleichgestellt mit ihren Betreuer_innen ohne Behinderung.

Dieser Zustand wird sich ändern müssen. Einerseits sollen Frauen und Männer mit Behinderung mehr Jobs am regulären Arbeitsmarkt erhalten. Dort können sie mit der notwendigen Unterstützung gleichberechtigt mit Kolleg_innen ohne Behinderungen arbeiten. Andererseits müssen wir einen Weg finden, dass Menschen mit Behinderungen in Werkstätten sozialversichert werden und rechtlich nicht mehr gegenüber ihren Betreuer_innen benachteiligt sind. Dies kann möglicherweise für die Sozialpädagog_innen und Betreuer_innen eine Herausforderung sein, denn eine rechtliche Gleichstellung der Menschen mit Behinderungen würde dazu führen, dass diese nicht mehr Klient_innen, sondern Kolleg_innen sind. Das führt mich zu einer abschließenden Frage: Gibt es eigentlich Sozialpädagog_innen mit Behinderungen? Im Februar hat der Tiroler Landtag Maßnahmen beschlossen, die dazu führen sollen, dass verstärkt Lehrer_innen mit Behinderungen eingestellt werden und dass junge Frauen und Männer mit Behinderungen ermuntert werden sollen, den Lehrberuf zu wählen. Ich bin davon überzeugt, dass sich die Bilder in den Köpfen der Leute erst dann nachhaltig ändern werden, wenn Gleichstellung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen wirklich praktiziert wird.



1 Der Einfachheit halber verwende ich im weiteren Text nur den Begriff UN-Konvention.

2 Auf der Homepage des Sozialministeriums stehen die Handlungsempfehlungen zum Download zur Verfügung:
http://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/2/5/8/CH2218/CMS1314697554749/crpd_c_aut_co_1-eng-advance_unedited_version_2013-09-30.pdf

Innsbruck

Fit4Future im AufBauWerk



„Fit4Future“ heißt es ab sofort im AufBauWerk: im gleichnamigen Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem „Fonds Gesundes Österreich“ umgesetzt wird, werden Maßnahmen erarbeitet, die die Gesundheit der Arbeitnehmer_innen an den fünf AufBauWerk-Standorten fördern sollen. Gestartet wurde das Projekt mit einer umfangreichen Onlineumfrage, die die Zufriedenheit der Coaches und der Verwaltung mit gesundheitsfördernden Maßnahmen erhoben hat bzw. Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigte. In regelmäßig stattfindenden Gesundheitszirkeln werden Ideen von Mitarbeiter_innen erarbeitet und umgesetzt.

Theresa Haider arbeitet im Elisabethinum

Nach vier Jahren Job Training im AufBauWerk Innsbruck startet Theresa Haider im Axamer Elisabethinum ins Berufsleben. Die 22-jährige absolvierte zuletzt das Praxismodul Service und bereitete sich auf ihren Berufseinstieg unter anderem durch Praktika bei der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck und im Elisabethinum vor. „Ich werde zwar einiges im AufBauWerk vermissen, freue mich aber schon sehr auf meine Arbeit.“



Beim Adventmarkt im AufBauWerk bin ich aber sicher dabei“, bleibt die Axamerin dem AufBauWerk verbunden. ■

Hip-Hop Tanzworkshop

AufBauWerk-Praktikantin Lisa brachte Schwung in die Hüften des Job Trainings Innsbruck. Mit einem Hip-Hop-Workshop begeisterte sie die Trainees für die Welt des Tanzes. In mehreren Einheiten wurde eine spezielle Choreographie einstudiert, die anschließend der Mannschaft des AufBauWerks Innsbruck präsentiert wurde. Trainee Benedict Aronokhale zeigte sich begeistert: „Wir haben gelernt, dass man durch Tanz seine Gefühle ausdrücken kann und dass man Konzentration und Ausdauer lernt. Vor allem hat das Tanzen sehr viel Spaß gemacht.“ ■



Neue Leitung im Job Training Innsbruck

Das Job Training des AufBauWerks in Innsbruck hat mit Philipp Pilgram eine neue Leitung bekommen. Der 31-jährige Kemater folgt in dieser Position Reinhold Krigovszky nach, der den Standort Bad Häring des AufBauWerks übernimmt. „Das AufBauWerk hat neben der Namensänderung in den letzten Monaten auch die Arbeit im Job Training mit den Jugendlichen erneuert. Ich freue mich darauf, die Modularisierung des Angebotes und die praxisorientierte Ausbildung



unserer Trainees weiter mit zu entwickeln“, so Pilgram. ■

Spende Casino Seefeld

Auch heuer durfte sich AufBauWerk-Geschäftsführer Johann Aigner über eine großzügige Spende des Casinos Seefeld freuen. Wie auch in den letzten Jahren wurde im Rahmen des nordischen Weltcups in Seefeld eine ansehnliche Summe durch das Casino zur Verfügung gestellt, die von Casino-Manager Robert Frießer übergeben wurde. „Mit der Spende werden wir erlebnispädagogische Tage unserer Trainees im Job Training Innsbruck umsetzen“, bedankte sich Johann Aigner bei den Verantwortlichen des Casinos und der Weltcuporganisation. ■



v.l.n.r.: Yvonne Weichhart (Organisation Weltcup), Johann Aigner, Robert Frießer (Casino Seefeld), Karin Norz (Organisation Weltcup)

Orientierung berichtet über AufBauWerk

Mit einem ausführlichen Bericht präsentierte die ORF-Sendung „Orientie-



„...ung“ österreichweit das Angebot des AufBauWerks. Anlässlich des Tages der Arbeitslosen am 30. April, der mit einer Aktion von verschiedenen sozialen Einrichtungen in der Innsbrucker Innenstadt begangen wurde, besuchte ein Fernsehteam das Job Training Innsbruck und informierte sich ausführlich über die Arbeit der AufBauWerk-Trainees. Der Bericht ist auf der Facebook-Seite des AufBauWerks nachzusehen. ■

Bad Häring

Emotionales Übergabefest

Zahlreiche Geschenke, eine Torte, aber auch die eine oder andere Träne: das alles gab es bei dem sehr bewegendem Übergabefest im AufBauWerk Bad Häring. Reinhold Krigovszky



Peter Steinacher (re.) übergibt die Leitung in Bad Häring an Reinhold Krigovszky

wurde als neuer Leiter begrüßt und Peter Steinacher verabschiedet. Steinacher übernimmt ab sofort das Modul Wohnen und Freizeit. ■

Betriebsbesichtigung Riedel und Salesianer Mietex

Für die Trainees des Job Trainings Bad Häring standen zwei große Firmen zur Betriebsbesichtigung auf dem Stundenplan: die Wäscherei Salesianer Mietex und der Glashersteller Riedel wurden genauer unter die Lupe genommen. Neben einen Einblick in die Arbeitswelt der beiden Unternehmen erfuhren die AufBauWerk-Trainees viel über Firmenstruktur, Standorte und Mitarbeiter_innen-Zahlen sowie Aufgabengebiete. ■



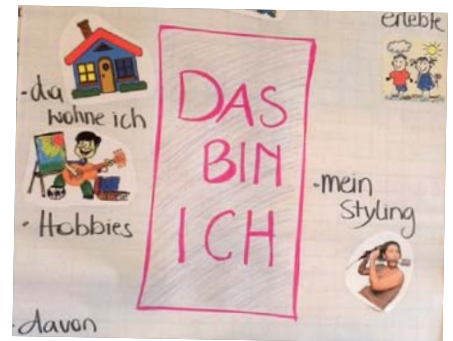
Repair Cafe im Job Training

Das AufBauWerk Bad Häring war Schauplatz einer nachhaltigen Idee, die aus Alt wieder Neu macht: bei einem „Repair Cafe“ wurden Elektrogeräte, Fahrräder, Computer und Haushaltsgegenstände repariert und zu neuem Leben erweckt. Das Projekt wurde bei Kaffee und Kuchen so positiv angenommen, dass ein weiteres Repair Cafe am 4. Oktober veranstaltet wird. ■

Jahresthema-Wahl

Die Trainees des Job Trainings Bad Häring stimmten Anfang des

Jahres über ein Schwerpunktthema im Training des AufBauWerks ab. Nach mehreren Urnengängen und heißen Diskussionen entschied sich das Job Training Bad Häring für „Das bin ich“ und widmet sich in diesem Jahr in den Schulungsmodulen unter anderem den Inhalten „Da wohne ich“, „Meine Hobbies“ und „Meine Familie“. ■



Faschingsdienstag: Party on!

Dass im AufBauWerk auch richtig gefeiert wird, zeigten die Trainees in Bad Häring. Nach dem Besuch des Umzuges in Rosenheim wurde auch im Job Training selbst der Faschingsausklang mit Verkleidungen und Disco begangen. ■



Volders

Mähen mit der Sense

Das Ländliche Fortbildungsinstitut Tirol (LFI) nutzte eine Kooperation mit dem Job Training Volders / Lachhof für eine Fortbildung zum Thema

„Mähen mit der Sense“, die erstmals in Österreich durchgeführt wurde. An zwei Tagen wurden rund 20 Interessierten aus ganz Österreichs die Basisfertigkeiten zum Umgang mit der Sense näher gebracht. Gemeinsam mit einem Trainee des Job Trainings und einem Coach wurde in Theorie und Praxis das Dengeln und Mähen mit der Sense geübt. Aufgrund des großen Interesses an dem Kurs ist eine eigene Fortbildung für die Trainees des Job Trainings am Lachhof in Planung. ■

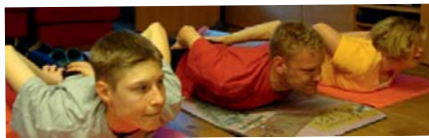


Besuch im Kindergarten in Hatting

Dass der Biobauernhof Lachhof auch die Jüngsten anzieht, zeigte ein Besuch des Kindergartens Hatting. Die Trainees begrüßten die angereiste Gruppe herzlich, führten die dreißig Kinder über den Hof und präsentierten Hühner, Schweine, Pferde sowie Eiersortiermaschine. Nach einer ausgiebigen Jause wurde der junge Besuch mit selbst gebackenen Brot und zahlreichen Eindrücken verabschiedet. ■



Yoga im AufBauWerk



Praktikantin Bettina belebte das Training am Lachhof durch eine neue Idee: der Kontakt zu einer ausgebildeten Yogalehrerin sorgte im Zweiwochen-Rhythmus für verschiedenste Asanas (Yogastellungen) am Biobauernhof: der Schmetterling, der Hund oder der Löwe zogen zusätzlich zu den bereits am Lachhof lebenden Pferden, Hühnern und Schweinen ein. „Yoga gefällt mir, weil ich vieles über meinen Körper lerne, ich dabei entspanne und den Arbeitstag abschließen kann“, zeigt sich Trainee Janine von dem Angebot begeistert. ■

Haus zum Guten Hirten am Lachhof



Mit einem eigenen „Projekt Ostern“ wurde eine spezielle Überraschung von den Trainees in Volders geplant: die Seniorinnen und Senioren des Hauses zum Guten Hirten sollten zum Osterfest am Lachhof eingeladen werden und mit Nestersuchen, Osterjause und einer speziellen Führung am Lachhof unterhalten werden. Nach einer ausführlichen Planung freuten sich die Trainees zusammen mit den Bewohner_innen des Guten Hirten über ein gelungenes Osterfest. ■

Infotour Abwasserverband Fritzens-Wattens

Seit Jahren fungiert der Abwasserverband Fritzens / Wattens als enger Kooperationspartner des AufBauWerks. Zahlreiche Arbeitserprobungen und Vermittlungen wurden von dem Fritzenser Betrieb in der Vergangenheit mitgetragen. Eine siebenköpfige Abordnung des Job Trainings Volders / Lachhof informierte sich im März vor Ort über die Aufgaben des Unternehmens und mögliche Job-Chancen im Abwasserverband. Die Betriebsbesichtigung ermöglichte den interessierten Trainees einen tiefen Einblick in die Arbeit des Klärwerks. ■



Vom Ei zum Huhn

Lachhof-Trainee Nina Lederer wurde mit einem speziellen Projekt beauftragt: eine eigene Brutstation soll am Biobauernhof für ausreichend Nachwuchs bei Zwerghühnern und Enten sorgen. Die junge „Biobäuerin“ kümmert sich in einem mehrmonatigen Prozess um die Kontrolle der Brutstation und die Aufzucht des Geflügels. ■



Nikolsdorf

Berufsinformationszentrum in Lienz

Über zukünftige Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten informierten sich die Trainees des Job Trainings Nikolsdorf im Berufsinformationszentrum Lienz (BIZ). Die Interessenspalette reichte von Bürokaufmann_frau bis zu einer Tischlerlehre. Mittels eines Interessenstests, der elektronisch ermittelt wurde, wurden spezielle Neigungen und Talente mit den Jobtrainer_innen des BIZ besprochen und die berufliche Laufbahn der Trainees genauer unter die Lupe genommen. ■



Computereinstieg für jedermann und -frau

Dass der Einstieg in die Welt des Computers jederzeit auch ohne Vorkenntnisse möglich ist, bewiesen dreizehn Absolvent_innen der EDV-Kurse „ITstarts“ und „IT starts advanced“ im AufBauWerk Nikolsdorf. Nach acht Unterrichtseinheiten konnten die Neueinsteiger_innen ein Zertifikat der Österreichischen Computergesellschaft in Empfang nehmen, das ihnen Basiswissen im Umgang mit PC und Programmen bescheinigt. Das Besondere an dem Kurs: Trainees des AufBauWerks, die selbst das Job Training in Nikolsdorf besuchen, gaben ihr erworbenes Wissen an die Kursteilnehmer_innen weiter und unterstützten die Neueinsteiger_innen im Unter-



richt. „Unsere Jugendlichen erwerben dabei wichtige Kompetenzen, steigern durch die Lehrtätigkeit ihr Selbstvertrauen und machen einen weiteren Schritt Richtung Berufseinstieg“, freut sich Schloss Lengberg-Leiterin Hildegard Goller über den Abbau von Barrieren und die große Nachfrage nach einer Fortsetzung des Kurses. In den Sommermonaten werden weitere Kurse angeboten, zusätzlich plant das AufBauWerk in Lienz einen Computertreff für Jung und Alt. ■

Exkursion zur Raiffeisengenossenschaft Osttirol

Um einen Einblick in ein mögliches Arbeitsfeld zu bekommen, besuchten die Trainees des Job Trainings Nikolsdorf / Schloss Lengberg die Raiffeisengenossenschaft Osttirol in Lienz. Nach einer Betriebsführung über das Gelände der RGO Landtechnik und vielfältige Informationen zu Ausbildungs- und Praktikumsstellen resümierten die Trainees über einen interessanten Info-Tag: „Ich denke, dass die RGO Osttirol für viele unserer Trainees interessant sein könnte“,



zeigte sich Trainee Laura von der Führung beeindruckt. ■

Telfs

Kochen mit Geschäftsführung

Dass die Trainees des Job Trainings Telfs / Möbelbörse auch kulinarische Talente besitzen, zeigten sie bei einer gemeinsamen Kochsession mit AufBauWerk- Geschäftsführer Johann Aigner. Die Möbelbörse verwandelte sich in eine thailändische Garküche und die AufBauWerk-Trainees besicherten sich und ihren Kolleg_innen ein Mittagessen der Extraklasse. ■



Berufseinsteiger und -einsteigerinnen

Philipp Jäger

Firma: Ing. Franz Thurner Bau

Christina Riedmann

Firma: Spar Stadler

Simon Draxl

Firma: Stadtgärtnerei Innsbruck

Ramona Groder

Firma: Kräuterwirthaus Strumerhof

Wir gratulieren!

Ein Jahrzehnt der Kooperation: AufBauWerk und Strumerhof

Ramona Groder hat im AufBauWerk gelernt.
 Ramona war zwei Jahre im AufBauWerk.
 Jetzt arbeitet Ramona im Strumerhof.
 Sie arbeitet dort in der Küche.
 Die Besitzerin des Strumerhofs heißt Anna Holzer.
 Frau Holzer gehört auch ein Bergbauernhof.
 Das AufBauWerk führte ein Interview mit Frau Holzer.
 Frau Holzer arbeitet seit zehn Jahren mit dem AufBauWerk zusammen.
 Vier Trainees haben bereits am Strumerhof gearbeitet.
 Jedes Jahr gibt es eine Ausstellung am Strumerhof.
 Bei der Ausstellung hat das AufBauWerk mitgearbeitet.



Ramona Groder startet nach einer zweijährigen Ausbildung im Jobtraing Nikolsdorf/Schloss Lengberg im Kräuterwirtshaus Strumerhof ins Berufsleben

Schnupperwochen im AufBauWerk, Job Training in den Praxismodulen, Abschluss Neue Mittelschule und schließlich Berufseinstieg nach einem Praktikum: die vergangenen zwei Jahre brachten im Berufs- und Ausbildungsleben von Ramona Groder zahlreiche Veränderungen, die schließlich mit einer Festanstellung im Kräuterwirtshaus Strumerhof in Matrei in Osttirol ihren beruflichen Höhepunkt fanden.

Parallel zu ihrem Berufsstart, der nach einem zweiwöchigen Praktikum erfolgte, absolvierte Ramona Groder noch die letzten Englisch-Prüfungen, um den Abschluss Neue Mittelschule zu finalisieren. Ramona Groder war nicht der erste Trainee, der vom Job Training Nikolsdorf/Schloss Lengberg in die Küche des Kräuterwirtshauses Strumerhof wechselte. Bereits seit rund zehn Jahren besteht eine enge Kooperation mit dem Wirtshaus und Bergbauernhof. Das AufBauWerk bat Strumerhof-Wirtin Anna Holzer zum Gespräch, um mehr über eine Dekade der Zusammenarbeit mit dem Job Training in Nikolsdorf zu erfahren.

Redaktion: Als Wirtin des Strumerhofes arbeiten Sie seit zehn Jahren mit dem AufBauWerk zusammen. Wie hat sich das ergeben?

Anna Holzer: Wir wurden auf das AufBauWerk aufmerksam gemacht und haben in den letzten Jahren immer wieder Praktikanten und Praktikantinnen von Schloss Lengberg übernommen. So entwickelten sich aus diesen Arbeitserprobungen in den vergangenen Jahren vier Festanstellungen von Trainees aus dem AufBauWerk.

Redaktion: Wie wurden die Trainees von den anderen Mitarbeitern_innen im Strumerhof aufgenommen?

Anna Holzer: Die Reaktionen der Mitarbeiter_innen waren durchwegs sehr gut. Wir konnten beobachten, dass einige Barrieren abgebaut wurden. Barrieren, die allerdings nur in den Köpfen bestanden. Die Zusammenarbeit mit den ehemaligen AufBauWerk Trainees funktioniert hervorragend.

Wichtig war für mich vor allem, dass es einen ausgiebigen Austausch mit Verantwortlichen des Aufbauwerks gegeben hat, in denen die Stärken aber auch die Schwächen der Trainees klar zur Sprache gebracht wurden. Das machte es uns wesentlich leichter, die Jugendlichen bei ihrem Berufseinstieg gut zu begleiten.

Redaktion: Ein Wirtshaus wie der Strumerhof bietet ein vielseitiges Aufgabengebiet.

Anna Holzer: Wir sind nicht nur ein Wirtshaus sondern auch Bergbauernhof und Familienbetrieb. Neben den Wildkräutern und Rind- sowie Lammfleisch bemühen wir uns auch andere Lebensmittel aus eigenem Anbau bzw. frisch vom Bergbauernhof zu servieren. Glücklicherweise kann ich dabei auf die Unterstützung meiner fünf Kinder setzen, die sowohl am Hof als auch im Wirtshaus eine große Unterstützung sind.

Uns ist es wichtig, ein gesamtheitliches und nachhaltiges Konzept anzubieten, das sich in der Kombination aus Bergbauernhof und Wirtshaus zeigt.

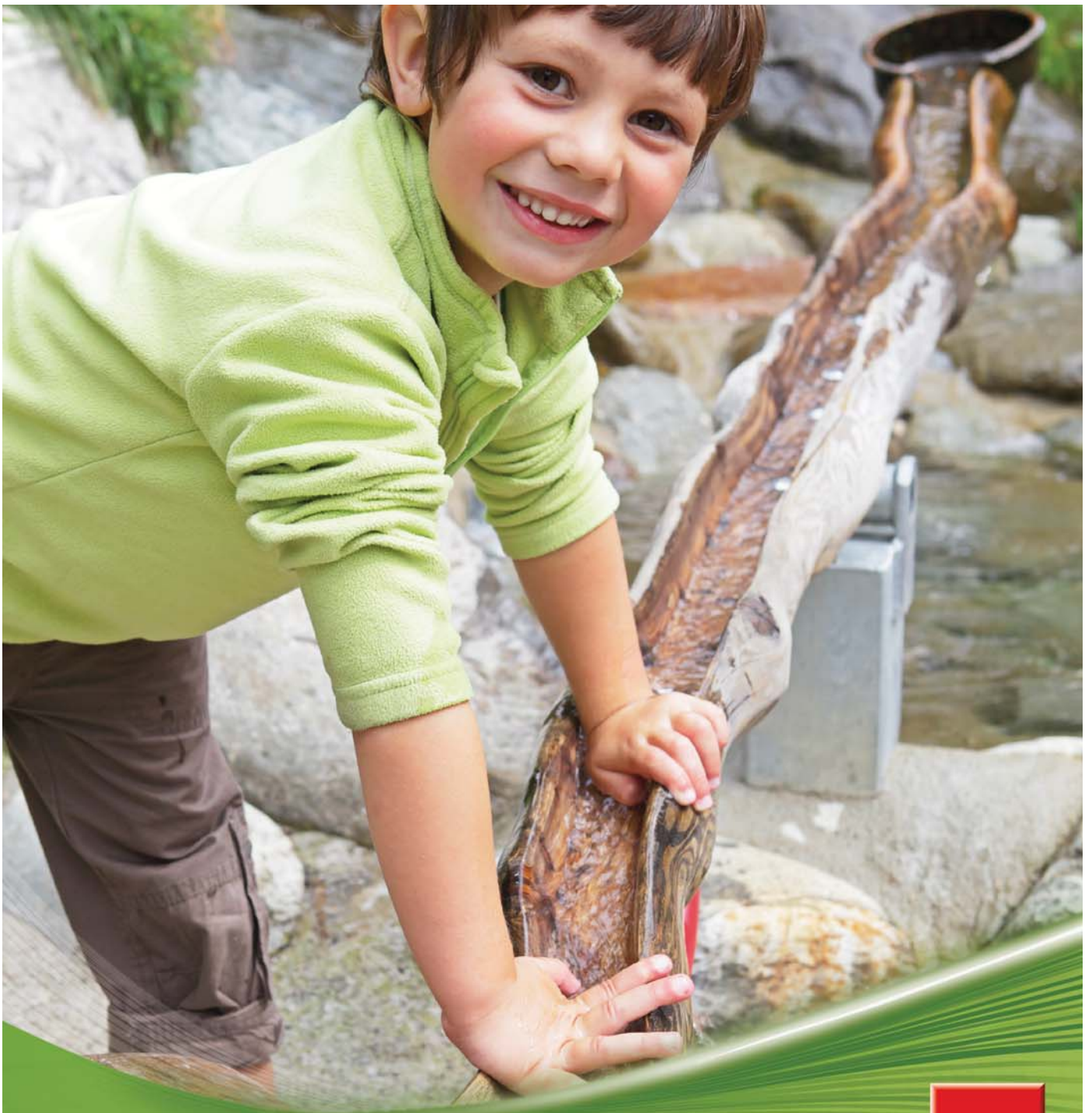
Redaktion: Der Strumerhof veranstaltet auch regelmäßig Ausstellungen, die vom AufBauWerk mit unterstützt werden.

Anna Holzer: Wir organisieren Veranstaltungen, die einen Eindruck der Wirtschaftstreibenden und der Identität der Region bieten sollen. Dafür arbeiten wir eng mit Institutionen wie der Landwirtschaftsschule oder eben dem AufBauWerk zusammen. Insgesamt sind es ungefähr 30 bis 40 Personen, die sich an dem Projekt beteiligen.

In unserer derzeit elften Gemeinschaftsausstellung werden unter anderem Seifen sieden und Unkrautführungen angeboten. Das AufBauWerk hat mit seinen Trainees die Dekoration der Ausstellung mit entworfen und gestaltet. Für uns ist dies eine weitere Ebene der Kooperation mit dem AufBauWerk, die wir auch gerne weiter beibehalten möchten.

Redaktion: Wir danken für das Gespräch.





tiroler
wasser
kraft

Unser *Energieschatz!*

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

Service-Hotline: 0800 818 819 . www.tiroler-wasserkraft.at

Kontakt

Unsere Standorte

Telfs / Möbelbörse

Niedere Munde Straße 15 • 6410 Telfs
T +43 5262 67680 • F +43 512 585814-85
office.telfs@aufbauwerk.com

Innsbruck

Rennweg 17b • 6020 Innsbruck
T +43 512 585814 • F +43 512 585814-41
office.innsbruck@aufbauwerk.com

Volders / Lachhof

Lachhofweg 11 • 6111 Volders
T +43 5223 57757 • F +43 512 585814-82
office.volders@aufbauwerk.com

Bad Häring

Panoramastraße 4 • 6323 Bad Häring
T +43 5332 93300 • F +43 512 585814-81
office.badhaering@aufbauwerk.com

Nikolsdorf / Schloss Lengberg

Lengberg 1 • 9782 Nikolsdorf
T +43 4858 8206 • F +43 512 585814-84
office.nikolsdorf@aufbauwerk.com

Betreutes Arbeiten

Rennweg 17b • 6020 Innsbruck
T +43 512 585814-22 • F +43 512 585814-24
betreutes-arbeiten@aufbauwerk.com

Jugendcoaching

Osttirol:
Lengberg 1 • 9782 Nikolsdorf
T +43 676 5140666
Kufstein / Kitzbühel:
Panoramastraße 4 • 6323 Bad Häring
T +43 676 5140667 oder T +43 676 5140659
jugendcoaching@aufbauwerk.com

Jugendwohnheim / Jugendherberge

Rennweg 17b • 6020 Innsbruck
T +43 512 585814-12 • F +43 512 585814-14
jugendwohnheim@aufbauwerk.com
info@hostel-innsbruck.com

www.aufbauwerk.com

Das AufBauWerk wird finanziert von



Termine

Kartoffelfest

Wann: 3. Oktober 2014

Wo: AufBauWerk Volders

Am Lachhof wird die Kartoffelernte gefeiert! Gleichzeitig präsentiert das Job Training Volders seine Arbeit und lädt alle Interessierten zum Tag der offenen Tür ein. Start: 10.00 Uhr.

Adresse: Lachhofweg 11, 6111 Volders

Repair-Cafe

Wann: 4. Oktober 2014

Wo: AufBauWerk Bad Häring

Aus alt mach neu: im Repair-Cafe werden vom kaputten Computer bis zum lahmen Drahtesel defekte Gebrauchsgegenstände wieder auf Vordermann gebracht. Expert_innen unterstützen Sie bei der Reparatur in gemütlicher Atmosphäre.

Adresse: Panoramastraße 4, 6323 Bad Häring

Advent im AufBauWerk

Wann: 27.–29. November 2014

Wo: AufBauWerk Bad Häring und Innsbruck

Genießen Sie die Adventstimmung im AufBauWerk und finden Sie das eine oder andere Weihnachtsgeschenk hergestellt von unseren Trainees in den Praxismodulen.

Adresse: Panoramastraße 4, 6323 Bad Häring,

28.–29. November 2014

Rennweg 17b, 6020 Innsbruck

27.–28. November 2014

